Die fromme Nonne

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **1 (1788)**

Heft 48

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-819883

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verstorbene seit dem 1ten Winterm.

Jungfrau Maria Elisabeth Vogelsang.
Elisabeth Zusi von Wangen.
Anna Maria Wallie von Frik.
Jungfrau Maria Anna Probst von Bellach.
Jungfrau Maria Anna Heggerdorn von Bertschwyl.
Rosina Affolter von Zuchwyl.

Die fromme Nonne.

In der ersten Christen Tagen
War nach alter Mütter Sagen
Eine Gottgeweyhte Nonne,
Rein, wie Gottes liebe Sonne
Nie sah man die Fromme lachen.
Fasten, Bethen, Singen, Wachen
War ihr Arbeit; All' ihr Ruh'n
War: den Armen Guttes thun.

Wer der Frommen Namen nannte,
Staunte, horchte, und entbrannte
Von Begierde, sie zu sehen,
Sie zu flehen um ihr Flehen;
Weise fromme Gottes-Lehren
Ihren Lippen zu enthören —
Und an ihren Blicken hieng,
Wer vor ihr vorübergieng.

Engelrein und ohne Tücke
War ihr Herz, und ihre Blicke,
Wie der freye Himmel offen,
Liessen immer Gutes hoffen —
Ueber Hoffen that Sie immer.
In dem kleinen Andacht-Zimmer,
Vor dem Volk itzt, itzt allein
Blieb Sie immer Engelrein.

In der heiligen Gemeine
Trat Sie nie, die Engelreine,
Daß ihr himmlisches Gemüthe
Nicht verbreitet Freud und Güte —
Einfaltvoll und sanft gelassen,
Ohne künstliche Grimassen,
Gieng Sie aus dem Kranken-Haus
Reiner, als Sie kam, heraus.

All' das mußten in den Höhen
Gottes gute Engel sehen —
Und die Freudenvollen Zeugen
Konnten nicht vor Gotte schweigen.
Er gebot, mit Seegens-Blicken
Oft die Fromme zu erquicken,
Wenn von Gutes thun und Fleh'n
Sie Sie würden müde seh'n.

Wie sich deß die Engel freuten,
Wie sie eilten, Sie zu leiten!
Wie am Bette Armer Kranken
Sie die tröstenden Gedanken
Ihrer frommen Seel' enthörten!
Nie kein Auge von Ihr kehrten,
Wie, wenn Sie zur Ruhe gieng,
Engel-Wonne Sie umfieng.

Aber Freud' in Engel-Herzen
Macht dem bösen Feinde Schmerzen!
„Wart'! Ich will dir Netze stellen;
„Dich von deiner Höhe fällen;
„Stolz und Wollust will ich wecken;
„Itzt entzücken, itzt erschrecken;
„Bis von deiner Tugend Licht
„Mehr kein Mensch, kein Engel spricht.

Die Fortsetzung folgt.

Auflösung des letzten Räthsels. Die Fröschen.

Neues Räthsel.

Ich bin so falsch wie Galgenholz,
Deck oft Verdienst und oft nur Stolz,
Ein leichter Kerl bringt mich zur Welt,
Giebt mir durchs Feuer Gestalt und Zierde,
Ich gebe manchem Ruhm und Würde,
Den man ohn' mich für einen Zittel hält,
So alt, und lächerlich ich bin,
Schielt doch manch' Mädchen auf mich hin,
Und denkt bey allem Reiz der Jugend,
Die liebe Noth wird oft zur Tugend.